

Vier Erwachen

by

Mica Henkel

Address: Micahenkel@pm.me

DIE VIER ERWACHEN

Kurzfilm / ca. 5 Minuten / ohne Dialog

MUSIK: Diamanda Galas - Gloomy Sunday

INT. BÜHNE - SCHWARZRAUM

Der Raum ist dunkel. Schwarz.

Ein einzelner, heller, harter Lichtkegel, in dem Staubpartikel tanzen.

Eine FRAU (40er), steht darin, in einer Pose erstarrt. Den Blick nach oben gerichtet, einen Arm beinahe verzweifelt zur Decke gestreckt. Die andere Hand ruht, die Finger leicht gebeugt, beinahe zart, auf ihrem Herzen.

Ihr Gesicht ist weiß gekalkt und sie trägt ein weißes, togaähnliches Gewand, das sie nur kleidet - es liegen keine Emotionen oder Aussagen darin. Unter all dem Abweisenden und Erschreckenden in ihrem Auftreten, spürt man eine Zerbrechlichkeit, Schönheit und Sinnlichkeit schlummern, die sich aber nie wirklich zeigen.

Buto-Tanz.

Ihr Brustkorb hebt und senkt sich beim Atmen.

Um sie herum, außerhalb des Lichtkegels, im Halbdunkel:
GESTALTEN.

Sitzend, kniend, gebeugt. Reglos. In Trauer erstarrt, wie Figuren, die man vergessen hat abzuräumen.

Sie bewegen sich nicht. Sie verharren in ihrer Trauer.

Die Frau bewegt sich nicht, sekundenlang nicht. Länger, als bequem ist. Wir sollen im Bild ankommen.

Dann ein erster, tiefer, klagender Klavierton.

Die ausgestreckte Hand beginnt leicht zu zittern. Die Frau tanzt weiterhin nicht, doch ihre Pose bröckelt.

Der Ton schwebt im Raum und verhallt.

Der nächste Ton ist der Beginn des Liedes.

Die Frau beginnt ihren Tanz und lässt ihren Arm sinken.

Überblende in die nächste Szene. Die Tänzerin verblasst in ihr, wie ein Gedankenbild, das nachwirkt und verschwindet.

INT. KÜCHE - MORGEN

MUSIK: Diamanda Galas - GLoomy Sunday forts.

Eine Küche, in der ein Küchentisch mit mehreren Stühlen steht. Ein Fenster über der Spüle, durch den ein schöner Morgen fällt.

Eine Küchenuhr zeigt 06:30 Uhr.

Dieselbe Frau. Jetzt DIE MUTTER. Ungeschminkt, müde. Sie sitzt am Küchentisch. Vor ihr eine Tasse Kaffee. Sie trinkt einen Schluck. Sieht aus dem Fenster. Ihr Gesicht verrät nichts.

Draußen: ein schöner Tag. Licht. Unpassend schön.

Ein JUNGE (17) kommt herein. Schwarz gekleidet. Er stellt eine Sporttasche ab - schwer, sie kippt leicht zur Seite. Er sieht gewöhnlich aus. Kurze Haare, Brille. Schwarzer Kapuzenpulli, schwarze Cargohose.

Er geht zu ihr, beugt sich zu ihr, und küsst sie liebevoll auf die Stirn. Sie lächelt, kurz, echt. Er lächelt zurück.

Er geht zur Spüle, nimmt ein Glas von der Anrichte, dreht das Wasser auf, trinkt.

Ihr Blick ruht auf seinem Rücken.

In einer Ecke der Küche verdichten sich die Schatten zu Schwarz. Dort taucht, geisterhaft, die tanzende Frau auf. Sie sinkt aus ihrer Pose und geht in eine emotional öffnende Pose.

Die Küche verblasst und der Schwarzraum tritt hervor.

INT. BÜHNE - SCHWARZRAUM

MUSIK: Forts.

Die Frau dehnt die öffnende Pose lang und richtet sich langsam auf. Wir sollen spüren, wie es ist, sich an etwas tiefes zu erinnern. Daran, ein Kind auszutragen, es zu lieben und Mutter zu sein.

Dann irritiert etwas ihr Gefühl und sie scheint im Tanz aufzuhorchen. Sie setzt einen Fuß (als ginge sie in etwas.)

ÜBERBLENDE ZU:

INT. KÜCHE - MORGEN

MUSIK: Forts.

Der selbe Tisch, an dem die Mutter in derselben Position sitzt.

Alles andere um sie herum sieht anders aus: andere Schränke, andere Farben, ein fremdes Zuhause, das sich um sie herum aufbaut, als wäre sie hineingeträumt.

Sie sitzt jetzt darin wie ein Geist, den niemand sieht, und schaut sich um, beide Hände schützend um die Kaffeetasse gelegt.

Ein MÄDCHEN (16) kommt herein, in Eile, richtet sich im Spiegel der Mikrowelle die Haare. Es nimmt sich nichts, hat keine Zeit. An der Tür steht EINE ANDERE MUTTER - unscharf, Rücken zu uns. Das Mädchen drückt sie im Vorbeigehen, kurz, selbstverständlich. Weg.

Die andere Mutter schaut ihr nach. Dann verlässt sie die Küche.

Die Mutter am Tisch schaut mit versteinerter Mine zu. Ihr Gesicht verrät keine Emotion.

In einer Ecke der Küche verdichten sich die Schatten zu Schwarz. Die tanzende Frau erscheint dort wie ein Geist.

In ihren Tanz mischt sich eine Irritation.

Die Küche verblasst

INT. BÜHNE - SCHWARZRAUM

MUSIK: Forts.

Die tanzende Frau spürt weiter ihre mütterlichen Emotionen, thematisiert aber, dass irgendetwas nicht stimmt.

Dann verharzt sie. Schaut knapp an der Kamera vorbei. Ihr Blick ist verletzlich und ihre Hände streichen über ihren Hals und ihr Gesicht. Die führt uns zurück zu ihr.

ÜBERBLENDE ZU:

INT. KÜCHE - MORGEN

MUSIK: Forts.

Der Tisch bleibt. Die Mutter bleibt.

Die Küche jetzt: warm, chaotisch, Kinderzeichnungen am Kühlschrank. Ein JUNGE (15), pummelig, offen, freundlich. Er ist offensichtlich kognitiv beeinträchtigt. Er kniet am Boden, rangelt, für uns unhörbar, lachend mit einem HUND.

Eine Stimme ruft ihn - wir hören sie nicht. Er hält inne, drückt den Hund an sich, presst das Gesicht ins Fell. Steht auf, nimmt seinen Rucksack und geht.

Die Mutter am Tisch sieht ihm nach. Etwas in ihr bricht leise ein, zeigt sich aber noch nicht vollständig.

Sie trinkt einen Schluck Kaffee.

In einer Ecke der Küche verdichten sich die Schatten zu Schwarz.

Geisterhaft taucht die tanzende Frau auf. In ihrem Tanz liegt ein kleiner Schmerz. Sie greift ihn, hält ihn fest.

ÜBERBLENDE ZU:

INT. BÜHNE - SCHWARZRAUM

MUSIK: Forts.

Der Ton hat sich geöffnet - jetzt trägt er.

Der Tanz der Frau zeigt einen inneren Aufruhr. Die Frau sinkt aus ihrer Pose. Sie bewegt sich kontrolliert. Bewusst. Sie spürt ihren Gefühlen nicht nach, sie beschreibt sie. Drückt sie in ihrem Gesicht und jeder Geste aus. Sie verwaltet sie.

Ungeschönt. Anklagend. Ihr Körper verwaltet den Schmerz, weil die Seele darin sonst an ihm zerbrechen würde.

Die Hand geht wieder zu ihrem Herz, scheint hineinzugreifen, löst und öffnet sich zur leeren Handfläche.
Etwas ist nicht mehr da.

ÜBERBLENDE ZU:

INT. KÜCHE - MORGEN

MUSIK: Forts.

Die Mutter sitzt wieder in ihrer eigenen Küche am Tisch und schaut ins Leere. Der Blick ist leer. Die Hände ruhen auf der Kaffeetasse.

Ihr Blick geht zur Uhr.

Sie zeigt 08:00

In der Ecke der Küche schaut die tanzende Frau die Mutter an. Die scheint zurückzuschauen, nimmt sie aber nicht wahr und trinkt einen Schluck Kaffee.

ÜBERBLENDE ZU:

INT. SCHULBIBLIOTHEK - TAG

MUSIK: Forts.

Hell, still, Staub im Licht.

Das MÄDCHEN und der pummelige JUNGE sitzen im selben Raum - Nicht zusammen. Beide an getrennten Tischen. Beide lesen.

Der Junge lächelt in sein Buch hinein, versunken, glücklich.

Eine FREUNDIN stupst das Mädchen an, schneidet eine Grimasse. Beide lachen - wir hören nichts. Nur die Schultern beben.

Ein normaler Vormittag.

INT. BÜHNE - SCHWARZRAUM

Der Tanz erzählt davon, wie sie völlig unvorbereitet und arglos in den Tag startet. Ihre Bewegungen sind klar. Bewusst. Sie erzählen.

EXT. SCHULHOF - TAG

Der Junge mit der Sporttasche. Von hinten. Er geht auf ein großes Gebäude zu. Gleichmäßig. Ruhig. Die Tasche zieht seine Schulter herunter.

INT. KÜCHE - MORGEN

Die Uhr zeigt 08:30. Die Mutter. Reglos. Wartend, ohne zu wissen worauf.

In den Schatten der Ecke erzählt die tanzende Frau, dass die Dinge nun unaufhaltsam sind.

ÜBERBLENDE ZU:

INT. SCHULBIBLIOTHEK - TAG

MUSIK: Forts.

Das Mädchen liest. Dann - es hebt den Kopf. Etwas stimmt nicht.
In seinen Blick sickert Angst, bevor der Verstand nachkommt.

Die Tür fliegt auf, getreten.

Im Rahmen: der JUNGE mit der Sporttasche.

Er greift hinein.

Am anderen Ende des Raums - der pummelige Junge. Über sein Buch gebeugt. Lächelnd. Er hat nichts gehört. Nichts gesehen.

Er liest.

SCHNITT AUF SCHWARZ.

(Kein Schuss im Bild. Der Ton reißt ab, nicht die Musik.)

INT. BÜHNE - SCHWARZRAUM

MUSIK: Forts.

Stille auf der Bühne. Die tanzende Frau verharret. Lauscht.
Nur ihr Brustkorb hebt und senkt sich.

INT. KÜCHE - MORGEN

MUSIK: Forts.

Die Uhr zeigt 10:45.

Es klingelt an der Tür. Wir hören es nicht, aber die Mutter schaut auf.

Sie geht zur Tür. Öffnet.

Im Türrahmen: zwei POLIZISTEN. Mützen in der Hand.

Wir sehen ihr Gesicht nicht. Nur ihren Rücken, der ganz still wird.

In der dunklen Ecke der Küche steht geisterhaft die tanzende Frau und schaut auf die Szene. Ihr Gesicht und ihr Körper verwandeln sich in einen tiefen und fürchterlichen Schmerz.

ÜBERBLLENDE ZU:

INT. BÜHNE - SCHWARZRAUM

Die Musik trägt zum letzten Mal.

Der Tanz der Frau bricht - nicht zusammen, sondern zerbricht, Glied für Glied, als risse jemand die Fäden durch. Die Hand, die am Herzen lag, greift ins Leere, wo das Herz war. Sie schaut für einen schmerzhaft langen Moment direkt in die Kamera.

Sie verharrt in einer letzten, gebrochenen Pose. Halb Mensch, halb Trümmer.

Eine tiefe Trauer und Schmerz überwältigen sie und ihr Gesicht. Er zerreißt sie.

Die Gestalten im Halbdunkel haben sich nicht bewegt. Sie waren die ganze Zeit da.

Das Licht erlischt - langsam, von außen nach innen, bis nur noch ihre Hand am toten Herzen glimmt.

Schwarz.

ENDE